

23. Dezember 1961

Kommuniqué des Politbüros des Zentralkomitees der SED: Die Frauen — der Frieden und der Sozialismus

(veröffentlicht am 23. Dezember 1961)

Das Politbüro des Zentralkomitees hat in Auswertung der 14. Tagung zur politischen Arbeit unter den Frauen und Mädchen in der Deutschen Demokratischen Republik ausführlich Stellung genommen und beraten, was getan werden muß, damit die Frau beim Aufbau des Sozialismus mehr als bisher zur Geltung kommt und ihre Lebensbedingungen verbessert werden. Es stellt fest: Die 14. Tagung des Zentralkomitees hat erklärt, daß es notwendig ist, den Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zum Siege zu führen und danach zur Errichtung der Grundlagen der kommunistischen Gesellschaft überzugehen, unabhängig davon, wie sich die Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten entwickeln, ob es in absehbarer Zeit zu einer Zusammenarbeit zwischen ihnen kommt oder nicht. Das Programm des Kommunismus, wie es auf dem XXII. Parteitag der KPdSU angenommen wurde, eröffnet

den Frauen eine schöne Zukunft.

Die Verwirklichung dieser Aufgabe erfordert vor allem, durch den Abschluß des Friedensvertrages und die Lösung der Westberlinfrage die Reste des Krieges zu beseitigen und durch Abrüstung den Frieden in Deutschland zu sichern, die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu stärken, die ökonomischen Aufgaben zum Siege des Sozialismus zu erfüllen und die neuen sozialistischen Beziehungen zwischen den Menschen zu fördern. Die schöpferische Mitarbeit aller Kräfte unseres Volkes, vor allem auch der Frauen und Mädchen, ist für die Erreichung dieses hohen Zieles von entscheidender Bedeutung. In der Sowjetunion wurde das Beispiel wirklicher Gleichberechtigung der Frau geschaffen.

Noch nie zuvor hatten Frauen und Mütter in Deutschland solche Möglichkeiten, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens teilzunehmen wie unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Mit der Deutschen Demokratischen Republik haben alle fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes, unter ihnen Millionen Frauen, den Staat geschaffen, dessen

erstes Gebot Frieden, Freiheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit

ist, den Staat, der in seiner Verfassung die Gleichberechtigung der Frau garantiert und mit dem "Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau" grundlegende Voraussetzungen zur Entfaltung der Fähigkeiten und Talente der Frau sowie der Erleichterung ihres Lebens geschaffen hat.

Dieses neue Leben der Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik ist

Beispiel und Vorbild für ganz Deutschland.

Auch für die heute noch in ihren Rechten beschränkten und ausgebeuteten Frauen Westdeutschlands wird die Zeit kommen, wo sie ihre wirkliche Gleichberechtigung erlangen. Dann werden sie wie die Frauen und Mädchen in der DDR gleichberechtigte Bürger, sie werden der Sorge um den kommenden Tag enthoben sein.

Täglich wächst in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat die Zahl der Frauen und Mädchen, die an Hand ihrer eigenen Erfahrungen begreifen, daß ihr Glück und das ihrer Kinder und Familien die tätige Mitarbeit für die Stärkung und Festigung unserer Republik verlangt.

Unter den Frauen hat sich eine große fortschrittliche Wandlung vollzogen. Selbstbewußt, klug und umsichtig vollbringen Frauen hervorragende Leistungen im Beruf, bei der Erziehung ihrer Kinder und der Lenkung und Leitung unseres Staates. Ihnen voran gehen

die Arbeiterinnen als die fortschrittlichste Kraft

unter den Frauen. Es war die Arbeiterin Frida Hockauf, die die vorwärtsdrängende Losung gab: "So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben." Irmgard Richter ging als Erste dazu über, etwas zu tun, was nicht nur ihr, sondern der ganzen Gesellschaft zugute kommt: Sie leistete sozialistische Hilfe. Jetzt, wo es darum geht, mit dem Produktionsaufgebot die Deutsche Demokratische Republik zu stärken und damit einen Beitrag im Kampf gegen die Militaristen in Westdeutschland zu leisten, sind es wiederum die Arbeiterinnen, die mit den Männern durch kluge Vorschläge für die Neuererbewegung in der vordersten Reihe kämpfen.

In vielen LPG haben die Genossenschaftsbäuerinnen hervorragende Erfolge in der Feldarbeit und in der Viehzucht. Große Leistungen werden vollbracht von den Mitarbeiterinnen in den staatlichen Institutionen, an den Hochschulen und Universitäten, im Gesundheitswesen, Verkehrswesen und im Handel.

Unter der Führung der SED haben besonders die Frauenausschüsse in den zehn Jahren ihres Bestehens dazu beigetragen, daß viele Frauen im Kampf um den Frieden und den Sieg des Sozialismus ihre Gleichberechtigung verwirklichen und ehrlich und hingebungsvoll arbeiten.

Das Leben aller Frauen und Mütter hat sich verändert und wird von der sozialistischen Gesellschaftsordnung tief beeinflußt. In den Hausfrauenbrigaden, durch die Teilnahme am NAW, bei der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen, besonders im Handel und in der Schule, leisten auch die nichtberufstätigen Frauen einen wertvollen Beitrag zum Wohle des Volkes und verändern damit auch ihr eigenes Leben. Viele von ihnen schlossen sich im DFD zusammen, wo sie die Kraft der Gemeinsamkeit kennen — und Aufgaben meistern lernen, die weit über ihren bisherigen Wirkungskreis hinausgehen.

Das Politbüro des Zentralkomitees der SED ist jedoch der Meinung, daß diese großen Fähigkeiten und Leistungen der Frauen und Mädchen ungenügend für ihre eigene Entwicklung und für den gesellschaftlichen Fortschritt genutzt werden. Die Hauptursache dafür ist die bei vielen — besonders bei Männern, darunter auch leitenden Partei-, Staats-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären — noch immer vorhandene Unterschätzung der Rolle der Frau in der sozialistischen Gesellschaft. Es ist eine Tatsache, daß ein völlig ungenügender Prozentsatz der Frauen und Mädchen mittlere und leitende Funktionen ausübt, obwohl 68,4 Prozent aller arbeitsfähigen Frauen im Alter von 16 bis 60 Jahren berufstätig sind. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der jungen Frauen und Mädchen, die für technische Berufe ausgebildet werden, zurückgeht. Das Politbüro des ZK der SED ist damit nicht einverstanden und fordert besonders die Mitglieder und Kandidaten der Partei auf, sich für die Überwindung dieses Widerspruchs einzusetzen.

Die Gleichberechtigung der Frau ist ein unabdingbares Prinzip des Marxismus-Leninismus

und eine Angelegenheit der ganzen Gesellschaft. Deshalb kann die Verwirklichung dieser Aufgabe nicht den Frauen und Mädchen selbst überlassen bleiben. Alle Leitungen der Partei in den Betrieben der Industrie und der Landwirtschaft, im Staatsapparat, in den kulturellen Institutionen, Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen sind verpflichtet, die Beschlüsse der Partei und der Regierung zur Förderung und Entwicklung der Frauen zielstrebig zu verwirklichen und ihre Durchführung ständig zu kontrollieren.

Oftmals werden Frauen, die bereits leitende Funktionen ausüben, ohne Rücksicht auf ihre Pflichten als Mutter und Hausfrau mit einem Übermaß an Arbeit belastet. Man verlangt von ihnen oft mehr als von einem Mann in der gleichen Funktion. Manche leitende Mitarbeiter sind, ohne daß sie es aussprechen, der Meinung, daß die Frauen sich durch besondere Leistungen zu "bewähren" haben. Anstatt den Frauen und Mädchen zu helfen, mit ihrer größeren Belastung fertigzuwerden, erfinden sie Argumente, die beweisen sollen, daß der Einsatz von Frauen in mittleren und leitenden Funktionen nicht möglich sei. Insbesondere wird behauptet, daß die Berufstätigkeit der Frau mit Haushalt und Kindern volkswirtschaftlich nicht "rentabel" sei; Männer seien zuverlässiger und würden nicht so oft "ausfallen"; ja, es gibt auch das "Argument", Frauen hätten weniger Verständnis für technisch-organisatorische und wirtschaftliche Probleme als die Männer.

Alle diese und ähnliche Erscheinungen widersprechen dem Wesen unseres Staates. Sie hemmen die Entwicklung der Frau und damit unserer ganzen Gesellschaft. Das Politbüro hält es für erforderlich,

daß sich die gesamte Öffentlichkeit mit diesen Problemen beschäftigt

und mithilft, noch bestehende Voreingenommenheiten und Schwierigkeiten schneller zu überwinden. Es ist vor allen Dingen Klarheit darüber zu schaffen, was Gleichberechtigung der Frau heißt. Gleichberechtigung heißt nicht nur gleicher Lohn für gleiche Arbeit, sondern auch, die Arbeit der Frauen zu achten und sich ihnen gegenüber höflich zu verhalten. Das sollte für jeden Bürger unseres Staates eine Selbstverständlichkeit sein. Alle müssen jedoch verstehen, daß unsere Gesellschaftsordnung jeder Frau die

Möglichkeit gibt, ihre speziellen Fähigkeiten und Talente zu entfalten, und daß niemand das Recht hat, diese für die Frauen bedeutendste Errungenschaft unseres Staates zu mißachten.

Das Politbüro hält es aus diesen Gründen für erforderlich, daß die Leitungen der Partei und der Massenorganisationen, der Nationalen Front und der Staats- und Gewerkschaftsorgane beraten, wie es mit der Förderung der Frauen und Mädchen in ihrem Bereich aussieht und welche Veränderungen notwendig sind.

In den Betrieben und Wohngebieten, in den Klubhäusern der Städte und Dörfer, in Zeitungen und Zeitschriften, in Funk und Fernsehen, mit Hilfe von Schriftstellern und Künstlern und vor allem durch die aktive Teilnahme der Frauen selber sollte überall

das große Gespräch über "Die Frau — der Frieden und der Sozialismus"

geführt werden. Dabei sind freimütig alle Fragen und Vorbehalte zur Sprache zu bringen und die kritischen Hinweise der Frauen auszuwerten.

Von den Genossen im Ministerrat und seinen Organen, in den Leitungen der Staatlichen Plankommission und des Volkswirtschaftsrates, in den Ministerien für Volksbildung, Verkehrswesen, Handel und Versorgung, im Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, in den Leitungen der VVB, den örtlichen Staatsorganen und den Werkleitungen erwartet das Politbüro, daß Maßnahmen festgelegt werden, die zu einer Erhöhung des Anteils der Frauen in mittleren und leitenden Funktionen führen.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Ausarbeitung der Frauenförderungspläne auf wissenschaftlicher Grundlage, d. h. entsprechend unserer großen Perspektive. Schon bei der Planung der Berufsausbildung und der Ausbildung der Hoch- und Fachschulkader ist die Rolle der Frau in der sozialistischen Gesellschaft und ihre Entwicklung auf technischen und naturwissenschaftlichen Gebieten mehr zu beachten.

Das trifft auch für die Entwicklung und Förderung der Genossenschaftsbäuerinnen zu. Die Genossen im Ministerium für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft sowie in der VdGB sollten gemeinsam beraten, wie alle Bäuerinnen für die gute genossenschaftliche Arbeit gewonnen und entsprechend ihren Kenntnissen in verantwortliche Funktionen sowie in die Lenkung und Leitung der Genossenschaften einbezogen werden können. Auch bei den Bäuerinnen ist die richtige Beachtung ihrer speziellen Fähigkeiten und Talente, die vor allem auf dem Gebiet der Viehzucht und des rationellen Wirtschaftens liegen, notwendig.

Die Lösung der aufgeworfenen Fragen stellt auch

höhere Anforderungen an die Gewerkschaftsfunktionäre.

Die Gewerkschaft als Klassenorganisation der Arbeiter hat eine besondere Verantwortung für die Entwicklung einer richtigen gesellschaftlichen Meinung über die Rolle der Frau im Sozialismus. Deshalb sollten die Leitungen und Vorstände der Gewerkschaften, angefangen vom Bundesvorstand des FDGB bis zu den Betriebs- und Abteilungsgewerkschaftsleitungen, sich mehr als bisher mit der klassenmäßigen Erziehung der Arbeiterinnen befassen und sich für ihre berufliche Qualifizierung und Förderung, aber auch für die Erleichterungen des Lebens voll verantwortlich fühlen. Die Gewerkschaften dürfen diese Aufgaben nicht länger dem Selbstlauf überlassen.

Das Politbüro wendet sich mit folgendem Vorschlag an alle Ausschüsse der Nationalen Front sowie an alle Institutionen in der Deutschen Demokratischen Republik, die sich mit dem kulturellen Leben und der künstlerischen Selbstbetätigung befassen: Gemeinsam mit den Frauen sollen Pläne ausgearbeitet und durchgeführt werden, die

zur sinnvollen Freizeitgestaltung für die Frau und ihre Familie

führen. Damit könnten gleichzeitig die Wünsche vieler Frauen nach künstlerischer Selbstbetätigung in Laienchören und -theatern, in Musikgruppen und Zirkeln für Literatur, Malerei, bildende Kunst usw. besser erfüllt werden.

Die werktätigen Frauen tragen mit ihrer Arbeit täglich dazu bei, den Lebensstandard zu erhöhen. Viele von ihnen haben verstanden, daß unsere Gesellschaft ebenso wie die Familie nur das verbrauchen kann, was durch die Arbeit aller geschaffen wurde. Deshalb sollten auch in erster Linie den berufstätigen Frauen die in unserer Republik geschaffenen Einrichtungen zur Erleichterung des Lebens zugute kommen.

Das Politbüro schlägt vor, bei der Vorbereitung und Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1962 sowie der Betriebskollektivverträge und Frauenförderungspläne alle vorhandenen Reserven und Möglichkeiten auszunutzen, die besonders

das Leben der berufstätigen Frauen und Mütter erleichtern.

Die örtlichen Organe der Staatsmacht, die Volksvertretungen und Leitungen der Betriebe und LPG sowie die Gewerkschaftsleitungen sollten mit den Frauen beraten, wie man durch Zwischenlösungen Schwierigkeiten, besonders bei der Unterbringung der Kinder berufstätiger Frauen, schneller überwinden kann. Vereinbarungen mit dem Handel zur Versorgung der berufstätigen Frauen mit Industriewaren und Lebensmitteln sind neu zu überprüfen und zu verbessern. Niemand darf zulassen, daß Versorgungseinrichtungen in den Betrieben eingeschränkt oder gar aufgelöst werden. Wo solche Maßnahmen getroffen worden sind, soll eine Korrektur erfolgen.

Jede Betriebsleitung sollte sich bemühen, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Staatsorganen und den kommunalen Dienstleistungen solche Vereinbarungen zu treffen, die besonders den berufstätigen Frauen dienen. So wäre es z. B. eine große Erleichterung für die berufstätigen Frauen, wenn die Betriebe die Abgabe der Wäsche, das Ausleihen hochwertiger Reinigungsgeräte und das Bestellen von "Heizelmännchen" usw. organisieren würden.

Das Politbüro des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist davon überzeugt, daß die gesamte Öffentlichkeit der Deutschen Demokratischen Republik bei der Lösung der hier aufgeworfenen Fragen mithelfen wird. Die Gleichberechtigung der Frau, ihre Förderung im beruflichen und gesellschaftlichen Leben heißt die Republik stärken, dem Frieden und dem Sozialismus neue große Kräfte zuführen und eine glückliche, helle Zukunft der Frauen und Mütter sichern.

Titel:	1961 12 23 - DDR - Kommuniqué des Politbüros des Zentralkomitees der SED - Die Frauen - der Frieden und der Sozialismus.doc
in:	Neues Deutschland vom 23. Dezember 1961. Abdruck in: Dokumentation der Zeit. Informations-Archiv. Hrsg.: Deutsches Institut für Zeitgeschichte Berlin. Heft 254 / 1962. Seiten 254/48-254/50.